

1. Vorbereitung

Zur Vorbereitung eines Auslandsemesters (oder zwei) sollte man ungefähr ein Jahr einplanen, wobei sich die Vorbereitung in verschiedene Phasen gliedert. Als erstes sollte man sich zu den Bewerbungsfristen informieren. Diese können bis zu einem Jahr im Voraus liegen, je nachdem wann genau die Ausreise vorgesehen ist. Immer alle Dokumente und Hinweise zur Bewerbung genau und aufmerksam lesen, damit kann man sich bereits am Anfang viele Fragen beantworten, ist über die Konditionen informiert und kann sich eine Menge Stress sparen, weil man nicht „ganz plötzlich von einer bisher unbekanntem Information überrascht wird“. Bei Unklarheiten sofort nachfragen und nicht erst drei Wochen warten. Ansonsten könnten Fristen schon verstrichen sein.

Die Informationssuche frühzeitig beginnen. d.h. über das Gastland – bzw. -einrichtung lesen: Klimatische Bedingungen, Sprache, Sicherheitslage (vor allem außerhalb Europas und in besonderem Maße für Kolumbien), Essen, Veranstaltungszeiten, Praktikumsmöglichkeiten etc. (Eventuell bei nicht ausreichenden Sprachkenntnissen 2 bis 3 Semester vorher mit einem Sprachkurs beginnen! Das trifft vor allem auf nicht-englischsprachige Länder zu.) So viele Quellen wie möglich suchen und am besten andere Studierende oder gar Austauschstudierende des eigenen Gastlandes befragen. Das hat mir persönlich am meisten geholfen. Dabei aber immer kritisch die verschiedenen Meinungen gegen einander abwägen. Jeder macht eigene individuelle und vor allem subjektive Erfahrungen. Was dem einen gefällt, kann einem anderen ganz gegen den Strich gehen. Als erste Anlaufstelle kann man die Seite des Auswärtigen Amtes besuchen. Dort werden alle Länder in Kürze vorgestellt. Falls Reisewarnungen bestehen, sind diese dort zu finden. Zusätzlich werden Informationen zu Visabestimmungen und Impfbestimmungen für die einzelnen Länder gegeben.

Heutzutage ist es bei fast jeder Bewerbung üblich, ein Motivationsschreiben einzureichen. Sowohl in der eigenen Universität als auch bei der Gasteinrichtung. Es sollte einem von Anfang an klar sein, dass man in der Lage sein muss ein solches Schreiben zu verfassen - auch auf der Sprache des Gastlandes. Ist man noch nicht sehr geübt darin, sollte man sich genügend Zeit dafür einplanen. Das Motivationsschreiben ist das „Herzstück“ der Bewerbung und klärt das Auswahlkomitee über die eigenen Beweggründe auf. Daher sollte es gut durchdacht, in möglichst knapper Form, Person und Motivation überzeugend vorstellen. Wenn möglich nicht mehr als eine Seite schreiben.

Rechtzeitig nach Flügen suchen. Bei Zielen außerhalb Europas sieben bis fünf Monate vor gewünschtem Abreisedatum nach Flügen Ausschau halten. Es gibt im Internet diverse Portale, die Flugpreisvergleiche bieten (Skyscanner, Opodo, etc.) oder direkt bei den Fluggesellschaften schauen. Zurzeit bietet die TAP günstige Flüge nach Kolumbien an (mit dieser Fluggesellschaft kann man auch zwei Gepäckstücke a 23 kg mitnehmen ohne Aufschlag zu bezahlen). Außerdem kann man als Studierender beim Reisebüro STAtavel (im Viertel) gute Angebote bekommen, da dort Studentenpreise mit bis zu 10 % Rabatt auf den Flug angeboten werden. Der Service ist sehr gut.

2. Formalitäten

Man sollte damit rechnen, dass die bürokratischen Prozesse am längsten dauern: Bewerbungsphase bis zur Bestätigung der eigenen Universität und der Gasteinrichtung (das kann ohne weiteres bis zu 2 Monate dauern). Dies kann dann auch Auswirkungen auf die Beantragung des Visums haben. Da meistens Bestätigungsdokumente der Partneruniversitäten zur Beantragung des Visums notwendig sind. Sind diese bereits vorhanden, sollte man so schnell wie möglich das Visum beantragen, da die Konsulate oft lange Wartezeiten und eine strikte Terminvergabe haben. Im Fall Kolumbiens ist es nicht mehr möglich, das Visum in Bremen zu bekommen. Daher ist eine Fahrt nach Berlin oder Frankfurt unumgänglich. Das ganze Verfahren ist zunächst online. Eine persönliche Vorstellung ist dennoch notwendig. Der Termin wird vom Konsulat vergeben an dem man das Visum beantragt. Studierende benötigen das **Visum**

TP-3. Damit kann man auch während des Aufenthaltes studienbezogene Praktika machen. Sollte man ein zweites Semester machen oder ein Praktikum nach dem Semesterende anhängen, muss man das ganze Verfahren wieder neu durchlaufen und alle Kosten noch einmal bezahlen. In jeden Fall muss man nach Bogotá, um das Visum abzuholen, sollte man in einer anderen Stadt den Austausch machen. Die Kosten des Visums in Deutschland belaufen sich auf 40 Euro. Dazu kommen Fahrtkosten und Kosten der *Cédula de Extranjería*, des kolumbianischen Personalausweises auf Zeit. Mit dem kann man sich innerhalb des Landes ausweisen und muss keinen Reisepass mit sich führen. Die Cedula kostet etwa 55 Euro und kann erst in Kolumbien beantragt werden. Bei Reisen außerhalb Kolumbiens muss aber der Reisepass vorgezeigt werden.

Im Folgenden eine kurze Übersicht über die üblichen Visumsunterlagen (es können je nach Visumstyp noch weitere Unterlagen erforderlich sein):

- Immatrikulationsbescheinigung
- Bestätigung der eigenen Hochschule und der Gasteinrichtung (als juristische Person) über das Auslandssemester (oft wird explizit gefordert, dass die Stundenzahl angegeben wird, damit ersichtlich wird, dass es sich um ein Vollzeitstudium handelt.)
- Sprachnachweis
- Reispasskopie
- Dokument, dass die Solvenz des Studierenden belegt (Die Eltern können einen formloses Schreiben aufsetzen, in dem sie sich bereit erklären alle Kosten zu übernehmen)
- (Arbeitsvertrag der Eltern oder des Bürgenden)
- Kontoauszüge der letzten 3-6 Monate
- Biometrisches Foto

Sollte der Fall eintreten, dass man kein Visum vor der Abreise beantragen konnte, kann man mit einem Touristenvisum (90 Tage Aufenthalt) nach Kolumbien einreisen. Jedoch gestattet die Universität, in meinem Fall die Javeriana, keine Teilnahme an den Veranstaltungen bis man ein Studentenvisum vorweisen kann. Es ist also ratsam, dies vor der Abreise zu organisieren. Außerdem drehen sich die bürokratischen Mühlen des kolumbianischen Systems noch langsamer als die Deutschen. Dementsprechend muss man viel Geduld mitbringen.

Vor der Abreise unbedingt eine Auslandskrankenversicherung abschließen, wenn man noch keine hat. Die Hanse Merkur ist da eine gute Wahl. Wenn man über STAtavel bucht, kann man die Versicherung über das Reisebüro mitabschließen. An der Javeriana kann man kostenlos das Unikrankenhaus besuchen. Jedoch kann es sein, dass man bis zu acht Stunden in der Notaufnahme warten muss. Daher ist es ratsam, beim Punkt Auslandskrankenversicherung lieber nicht zu sparen. Bei ausreichendem Versicherungsschutz kann man dann ein privates Krankenhaus besuchen und erspart sich wahrscheinlich eine eher traumatische Erfahrung in der Notaufnahme.

Zusätzlich ist es sehr nützlich, ein Bankkonto bei der DKB (Deutsche Kreditbank AG) zu haben (Die Eröffnung des Kontos ist kostenlos!). Dieses bietet einem weltweit an jedem Geldautomaten kostenfreies Abheben in der Landeswährung. Es gibt einige wenige Ausnahmen. Dazu gehört zum Beispiel die City Bank. Jedoch kann man die Gebühr von der DKB zurückfordern. Es gibt von der DKB abgesehen aber auch andere Kreditinstitute, die ähnliche Konditionen anbieten.

Vor der Abreise ein Learning Agreement abschließen, (Dies muss auch vor der Partnerhochschule unterzeichnet werden. Die Unterlagen also aus Deutschland mitbringen.) damit es keine Probleme bei der Anerkennung der Studienleistungen gibt, wenn man wieder zurück in Bremen ist. Das kann sonst dazu führen, dass man unter Umständen länger studieren muss.

So viele Kurse wie möglich belegen und sich in der ersten Woche anschauen. Erst dann entscheiden welche man nicht besuchen möchte. Die Javeriana hat ein vielfältiges Studienangebot. Es wäre schade, dies nicht wahrzunehmen.

Die Universität Bremen bietet zahlreiche Fördermöglichkeiten das Auslandsemester zu finanzieren. Auf der Seite des International Office findet man die benötigten Informationen. Das PROMOS-Programm fördert sowohl Auslandssemester als auch Auslandspraktika außerhalb Europas mit etwa 300 Euro monatlich (die genaue Stipendienhöhe wird je nach Land festgelegt. In Kolumbien sind es 300 Euro pro Monat, die in zwei Raten ausgezahlt werden). Je nachdem, welchen Studiengang man belegt, gibt es speziell ausgeschriebene Stipendien für z.B. Ingenieure, Mediziner, Geisteswissenschaftler etc. Der DAAD bietet auch ein umfangreiches Stipendienangebot. Der Internetseite findet man alle wichtigen Informationen dazu. Auch hier gilt rechtzeitig informieren! Die Fristen können bis zu einem Jahr im Voraus liegen. Ist man Stipendiat einer Stiftung, werden Auslandssemester meistens gesondert gefördert.

3. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die Pontificia Universidad Javeriana liegt an der Carrera Septima mit Calle 45. Bogotá ist schachbrettartig angeordnet. Im Zentrum (der Candelaria) liegt die Calle 1. Von dort erstrecken sich in den Norden etwas mehr als 200 Blocks und ungefähr noch mal so viele in den Süden. Die Septima ist eine der meist befahrensten Straßen in Bogotá und Schauplatz zahlreicher wichtiger Ereignisse der Gegenwartsgeschichte Kolumbiens. Wenn man in Chapinero alto oder bajo wohnt kann man zu Fuß zur Uni laufen. Ansonsten muss man, je nach dem wo genau man wohnt, einen Bus der SITP, eine „Buseta“ oder den TransMilenio nehmen. Letzteres ist ein öffentliches Busnetz mit eigener Fahrspur und eigenen Haltestellen. Zurzeit ist es die schnellste Möglichkeit, sich in Bogotá fortzubewegen. Die Busse des SITP und die „Busetas“ sind für kurze Strecken geeignet, brauchen aber ansonsten Ewigkeiten von A nach B, da sie in den „normalen“ Straßenfluss integriert sind und man sich vorstellen kann, dass eine Stadt mit neun Millionen Einwohner und maroden Straßen, verkehrstechnisch anstrengend ist. Hat man die Möglichkeit, in der Nähe der Uni zu wohnen, kann ich das nur dringend empfehlen. Der TransMilenio ist zu Stoßzeiten (6 Uhr morgens bis 8.30 Uhr und 17 Uhr bis 19/20 Uhr) für Leute mit Klaustrophobie oder Berührungsängsten ein Ort der gemieden werden sollte. Zusätzlich muss man immer auf der Hut vor Überfällen sein. Es ist nicht ungewöhnlich, dort Zeuge von Raubüberfällen zu werden. Allerdings ist das in Bogotá sowieso nicht ungewöhnlich. Der Transport ist im Vergleich zu Deutschland jedoch viel günstiger (etwa 60 Cent). Ist man jedoch jeden Tag auf ihn angewiesen, kann das schon ins Geld gehen. Daher ist es auch aus finanzieller Sicht gut in Fußweite von der Uni zu wohnen.

An der Javeriana gibt es keine so große Zentrale Mensa wie in Bremen. Auf dem Campus gibt es verschiedene „Restaurants“. Das Essen dort ist ok. Es ist aber besser, in einem der vielen umliegenden Restaurants zu Mittag zu essen. Ein „normaler“ Mittagstisch kostet zwischen 7.000 und 10.000 kolumbianischen Pesos inkl. Getränk (ca. 2,40 Euro bis 3,50 Euro). Für Vegetarier/ Veganer kann ich empfehlen, bei einem Stand auf der Straße die vegetarischen/veganen Burger zu probieren (1,20 Euro). Das Maha ist auch sehr empfehlenswert (ein vegetarisches Restaurant zwei Blöcke entfernt). Der Mittagstisch kostet dort 3,10 Euro. Viele Studierende bringen sich Essen von zu Hause mit. In der Bibliothek, im nahegelegenen Supermarkt und an verschiedenen Stellen des Campus gibt es Mikrowellen, um sein Essen warm zu machen. Das Leitungswasser in Bogotá ist Trinkwasser. Es schmeckt nicht besonders gut, aber man kann es trinken. Auf dem Campus gibt es verschiedene Stellen, an denen man seine Trinkflasche auffüllen kann.

Für die Bibliothek bekommt man in der Einführungswoche eine Nutzerkarte. Diese ist gleichzeitig der Studentenausweis sowie „Eintrittskarte“ für nicht öffentliche Gebäude der Uni. Der Campus ist, im Gegensatz zu den meisten Campi der privaten Unis, öffentlich, weil dort ein öffentliches Krankenhaus betrieben wird. D. h. jeder hat erst einmal Zugang zum Campus. In Gebäuden, die ausschließlich vom Universitätsangehörigen betreten werden dürfen, muss

man seinen Ausweis vorzeigen. Der Studentenausweis kann zusätzlich als Bus und TransMilenio-Fahrkarte genutzt werden. An den Stationen des TransMilenio kann man diese aufladen.

Auf dem Unicampus gibt es überall kostenloses W-LAN. Das Passwort bekommt man in der Einführungswoche mitgeteilt.

Die Veranstaltungen an der Javeriana liegen zwischen 7 Uhr morgens und 8 Uhr abends. Es ist durchaus üblich, je nachdem wie weit man es zur Uni hat, um 5 Uhr morgens aufzustehen. Der (Arbeits-)Tag in Kolumbien beginnt meistens um 6 Uhr morgens. Dementsprechend ist der Unicampus bereits zu frühen Morgenstunden belebt. Es gibt zahlreiche Cafés und einige Grünflächen, die man zwischen den Veranstaltungen oder nach dem Mittagessen besuchen kann. Nach 18 Uhr ist der Campus merklich menschenleerer. Das liegt auch daran, dass es gegen 18 Uhr dunkel wird und es nicht ratsam ist dann (allein) durch die Straßen zu laufen oder den TransMilenio zu nehmen. Studentischer Sammelpunkt der Uni ist die große Treppe vor der Bibliothek, die zum Tunnel hinunter führt, damit man auf die andere Seite der Septima gelangt. Der Campus ist relativ weitläufig und hat etwas Parkähnliches durch die vielen Bäume und Blumen. Da die Universität an einem Berghang liegt, gibt es viele Treppen und Steigungen.

Das Freizeit- und Kulturangebot der Javeriana ist enorm. Die Uni hat ein eigenes Sportzentrum (Fitnessstudio mit Trainern) und einen Fußballplatz (Kunstrasen). Als Studierender hat man freien Zugang. Es werden allerlei Sportkurse angeboten z.B. Salsa Fitness, Yoga, Bauch-Beine-Po-Training etc. die frei besucht werden können. Über ein eigenes Schwimmbad verfügt die Uni nicht. Neben dem Sportangebot gibt es diverse kulturelle Veranstaltungen und Hochschulgruppen. Über verschiedene Chöre, Tanzgruppen (Folklore, Salsa, Tango, zeitgenössischer Tanz), Theater bis zu Fotografie und „Poetry Slam“ findet man ein breites Angebot. Jeden Monat wird eine kulturelle Agenda von der Uni veröffentlicht, in der alle Veranstaltungen, Konzerte, Workshops und Exkursionen für den Monat aufgeführt werden. In den ersten zwei Wochen des Semesters wird über die Homepage der Uni ein Anmeldeformular freigeschaltet, über das man sich zu den Kursen anmeldet. Es ist ratsam, sich so schnell wie möglich einzutragen, da die Kurse sehr begehrt sind und es eine Teilnehmerbeschränkung gibt.

4. Akademisches Leben

Während der Einführungswoche werden verschiedene nützliche Informationsveranstaltungen für Gast-Studierende an der Javeriana durchgeführt. Teilweise sind diese sogar mit Anwesenheitspflicht. Dort kann man sich zum Sport – und Kulturangebot der Universität informieren. Es werden alle für uns als Austauschstudierende wichtige Personen sowie der Campus vorgestellt. Des Weiteren wird auf die Sicherheitslage und damit verbunden ein entsprechendes Verhalten auf dem Campus und ganz generell in Bogotá hingewiesen. Die Hinweise sollten ernst genommen werden. Bogotá gehört immer noch zu den 20 gefährlichen Städten Lateinamerikas.

Die Immatrikulation sollte zu diesem Zeitpunkt schon abgeschlossen, da man mit den Bestätigungsdokumenten der Javeriana, die via Mail geschickt werden, quasi an der Uni eingeschrieben ist.

Die Einführungswoche wird vom International Office (IO) der Javeriana in Zusammenarbeit mit „Out of Town“, einer studentischen Hochschulgruppe, die sich um die Austauschstudierenden kümmert, ausgerichtet. Hauptansprechpersonen für uns Austauschstudierenden im IO sind Nina und Andres. Sie sind beide unglaublich freundlich und helfen bei allen Problemen, Nachfragen und Unsicherheiten. Will man Kurse abwählen oder dazu wählen sind sie die richtigen Ansprechpartner. Out of Town organisiert während der gesamten Einführungswoche und im gesamten Semester studentische Aktivitäten, dazu gehören auch Ausflüge außerhalb von Bogotá, Parties, sie gehen mit einem Mittagessen und sind so wie das IO Ansprechpersonen bei jeglichen Problemen. Alle Mitglieder von Out of Town waren selber als Austauschstudierende im Ausland und wissen daher wie es ist neu in einem fremden Land an einer neuen Uni zu

sein. Ich habe dort gute Freundschaften geschlossen und kann nur jedem empfehlen das Angebot von Out of Town anzunehmen. Insgesamt ist die Betreuung durch das IO und Out of Town sehr gut.

Das Kursangebot der Javeriana ist sehr groß. Soweit ich informiert bin, gibt es kaum Kursbeschränkungen. Sollte es bestimmte Voraussetzungen oder Beschränkungen für einen Kurs geben, wird das bereits im online Verfahren zur Kursanmeldung deutlich gemacht. Unterrichtssprache ist, wenn nicht anders angegeben, Spanisch. Die Veranstaltungen dauern normalerweise drei volle Zeitstunden. Manche Dozenten machen keine Pause. Anfangs ist das überaus anstrengend, da es viel Konzentration erfordert, dem Unterricht während einer solchen Zeitspanne auf Spanisch zu folgen. Viele Dozenten arbeiten ohne Power Point Präsentationen, daher wird erwartet, dass man immer mitschreibt. In der ersten Seminarstunde wird eine Einführung in die Thematik gegeben sowie Prüfungsanforderungen und Termine bekannt gegeben. Es besteht Anwesenheitspflicht. An der Javeriana werden etwa alle sechs Wochen in allen Veranstaltungen Zwischenprüfungen abgehalten. Diese gehen zu verschiedenen Anteilen in eine Gesamtnote ein. Wie viel Prozent jede Zwischenprüfung hat, ist vom Dozenten abhängig. Alle Prüfungsleistungen werden während des Semesters erbracht. Hausarbeiten in den Semesterferien gibt es nicht. Längere schriftliche Arbeiten werden auch im Semester geschrieben. Austauschstudierenden ist es gestattet, bis zu vier Wochen nach Semesterstart den Kurs abzuwählen.

5. Unterkunft

In Kolumbien ist es nicht üblich, dass Studenten allein bzw. in WGs wohnen. Fast alle wohnen mit der Familie oder anderen Verwandten. Daher gibt es keine klassischen Wohnheime und weniger WGs. Viele Privatpersonen vermieten Zimmer/Wohnungen an Austauschstudierende. Eine billige Bleibe (Zimmer, möbliert, inkl. Nebenkosten mit Putzfrau) kostet zwischen 300.000 Pesos (ca. 100 Euro) und 350.000 Pesos (120 Euro). Alles was über 600.000 Pesos (ca. 200 Euro) liegt, ist teuer. Mehr als 750.000 Pesos (ca. 250 Euro) sollte man nicht zahlen. Der Norden Bogotás, sowie Chapinero Alto ist tendenziell teurer. Viele Studierende wohnen in Chapinero Bajo und in der Candelaria, dem alten Stadtzentrum. Es ist tagsüber sehr belebt, es gibt viele schöne Cafés, Restaurants, Bars und kleine Läden dort, nachts ist es aber fast ausgestorben. Ein Großteil der Hostel in Bogotá befindet sich dort. Die Candelaria liegt in unmittelbarer Nähe von „Problemvierteln“ mit angespannter Sicherheitslage für Ausländer. Es ist empfehlenswert, sich vorher gut zu informieren, bevor man dorthin zieht.

Hilfreich bei der Wohnungssuche ist das Portal „Comparto Apto“. Es ist mit WG-Gesucht zu vergleichen. Ist man Mitglied der Facebookgruppe „Clasificados Javeriana“, kann man auch dort nach Wohnungsangeboten Ausschau halten. In der Einführungswoche suchen fast alle Austauschstudierenden eine Bleibe. Es ist relativ einfach, sich mit anderen zusammen eine WG bzw. ein Zimmer zu organisieren. Kennt man bereits einige Rollos (Bogotaner), kennt immer irgendjemanden, der jemanden kennt, der gerade etwas zu vermieten hat. Out of Town kann einem im Zweifelsfall auch immer weiterhelfen. Eine weitere Möglichkeit ist, Austauschstudierende aus dem vorangegangenen Semester, die verlängert haben, zu befragen. Die allermeisten Leute sind überaus hilfsbereit.

Kurzfristige Unterkunft während Zimmersuche vor Ort gibt es zu Hauf. Da ich selber nie in einem Hostel in Bogotá war, kann ich dazu leider nicht so viel sagen.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

Zu den öffentlichen Verkehrsmitteln vgl. Punkt 3.

Bogotá ist berühmt für seine Fahrradwege. Zwar kann man Bogotá nicht als Fahrradstadt bezeichnen, aber im Vergleich zu vielen anderen südamerikanischen Großstädten ist die Hauptstadt Kolumbiens in dieser Hinsicht relativ fortschrittlich. Es gibt eigene Radwege für Fahrradfahrer, jedoch nicht in der ganzen Stadt. Der Verkehr ist oft ein wenig chaotisch, sodass beim Fahrradfahren besondere Vorsicht geboten ist (Helm!). Sonntags werden in Bogotá mehrere

Großstraßen gesperrt, damit die Ciclo Via stattfinden kann. Dort gehen die Großstadtkolumbianer dann ungestört Fahrrad fahren, Joggen oder einfach spazieren bei guten Wetter.

Taxifahren ist zunächst einmal mit Vorsicht zu genießen. Es ist immer besser und sicherer, ein Taxi zu bestellen als eins von der Straße zu nehmen. Ganz davon abzuraten ist dies bei Nacht. Ein seriöses Taxi erkennt man zum Beispiel daran, dass an der Lehne des Beifahrersitzes die Preisliste samt Namen des Taxifahrers hängt. Bevor man in ein Taxi steigt, sollte man überprüfen ob das Taxi mit EasyTaxi oder Tapsi zu bestellen ist. Das sind zwei Apps, mit denen man sich Taxis bestellen kann. Kennzeichen und Name des Taxifahrers werden immer vorher angegeben. Nimmt man ein Taxi von der Straße, ist es gut, jemandem Bescheid zu sagen oder die Kennzeichennummer an Freunde, WG-Mitbewohner etc. zu schicken. Eine Fahrt zum oder vom Flughafen darf nicht mehr als 30.000 Pesos kosten. Der Mindestbetrag einer Taxifahrt liegt tagsüber bei 3.500 Pesos nachts bei 5000 Pesos. Es ist durchaus üblich, auch für kleinere Strecken ein Taxi zu nehmen (vor allem nachts). Im Zweifelsfall immer eher ein Taxi nehmen als zu Fuß zu laufen!

7. Studentenjobs

In Kolumbien ist es nicht üblich, dass Studierende neben dem Studium arbeiten (dies gilt zumindest für Studierende an privaten Unis wie der Javeriana). Die Art des Studiums erschwert es zusätzlich, einen Job zu haben. Soziale Dienstleistungen sind in Kolumbien sehr günstig. Fast jeder Haushalt hat eine Putzhilfe. Ein halber Tageslohn liegt bei etwa 10 Euro (30.000 Pesos). Man kann sich also vorstellen, wie gut die Arbeit in der Gastronomie oder anderen Tätigkeitsfeldern bezahlt wird. Tätigkeiten an der Uni sind für Austauschstudierende schwer zu bekommen, da die Natur des Austausches einen kurzen zeitlichen Rahmen vorgibt und man dafür ein exzellentes Sprachniveau vorweisen müsste.

Manchmal kann man über Freunde oder Bekannte an einen Job kommen. Oft werden deutsche Austauschstudierende gefragt, ob sie Deutschunterricht geben wollen/können. Ansonsten sollte man sich darauf einstellen, keine Arbeit oder eine sehr schlecht bezahlte Arbeit zu verrichten.

8. Nach der Rückkehr

Siehe Punkt 2: Learning Agreement

9. Probleme/Anregungen/Sonstiges/Persönliche Empfehlungen/ evtl. Hinweise zur Sicherheit

Um den Bericht nicht ausufern zu lassen möchte ich in diesem Punkt vor allem auf die Sicherheitslage eingehen. Wie oben bereits erwähnt, gehört Bogotá zu den 20 gefährlichsten Städten Südamerikas. Man muss sich bewusst machen, dass Bogotá größer ist als Köln und Berlin zusammen. Wie in jeder Großstadt gibt es hier Kriminalität. Aber abgesehen von dem „üblichen“ Großstadtrisiko kommen in Kolumbien wirtschaftliche, politische und soziale Umstände dazu, die die Lage in multidimensionaler Art verschärfen. Daher ist dringend empfehlenswert, einige „Sicherheitsstandards“ einzuhalten. Beherrigt man diese, kann ich auch meiner persönlichen Erfahrung heraus sagen, dass einem mit großer Wahrscheinlichkeit nichts passieren wird. Weiter unten eine kleine Auflistung der Sicherheitshinweise.

Kolumbien befindet sich offiziell in einem Bürgerkrieg. Das bekommt man in Bogotá nicht unbedingt mit, aber auf dem Land gibt es Krieg zwischen der Armee, diversen Guerrilla-Gruppen (darunter die älteste Guerrilla-Gruppe der Welt, der FARC-EP), paramilitärischen Gruppen und anderen kriminellen Banden (z.B. Drogenkartelle etc.). Der innere Konflikt währt schon mehr als ein halbes Jahrhundert und ist sehr vielschichtig. Dadurch hat er die kolumbianische Gesellschaft in besonderem Maße geprägt. Dies sollte man im Hinterkopf haben, wenn man nach Kolumbien kommt.

Natürlich hat dies Auswirkungen auf die Sicherheitslage im gesamten Land. Deshalb sollte man sich **IMMER SEHR GUT ÜBER DIE AKTUELLE SICHERHEITSLAGE INFORMIEREN**, bevor man nach Kolumbien reist (diese kann sich im übrigen quasi täglich ändern). Das Auswärtige Amt und die deutsche Botschaft in Bogotá bieten dahingehend viele Informationen. Zusätzlich Kolumbianer befragen, am besten welche aus der Zielregion, in die man reisen möchte. Mit Austauschstudierenden reden, die eventuell selber schon gereist sind.

In Bogotá gilt:

- Nach Einbruch der Dunkelheit vermeiden, allein irgendwo herum zu laufen (als Frau sowieso!)
- Taxis prinzipiell bestellen und immer die Türen verschließen
- Sich nicht von Fremden Leuten auf der Straße ansprechen lassen oder gar anhalten lassen. Freundlich weitergehen. Nicht unhöflich werden
- Keine Flyer annehmen auf der Straße. Diese können mit einer Droge in Pulverform versehen sein, die einen bewusstlos macht
- Immer wachsam sein. Nicht gedankenverloren irgendwo herumlaufen
- Fühlt man sich unsicher, jemandem Bescheid geben, wo man gerade ist und notfalls ein Taxi rufen, um nach Hause zu fahren
- Den TransMilenio, wenn es nicht unbedingt notwendig ist, alleine, nach 21 Uhr abends meiden
- Die Straßenseite wechseln, wenn einem Personen entgegenkommen, die alkoholisiert, auf Drogen sind oder einem einen „komischen“ Eindruck machen
- Das Handy nicht auf der Straße und dem TransMilenio herausnehmen
- Taschen und Rucksäcke vor dem Körper tragen
- Nicht mehr als 100.000 Pesos bar bei sich führen. Nicht alles im Geldbeutel verstauen. Es gibt viele andere Möglichkeiten Geld „unterzubringen“
- Geld in Begleitung abheben. Kreditkarte zu Hause lassen
- Bei einem Überfall keinen Widerstand leisten. Alles hergeben
- Laptops und andere wertvollere elektronische Geräte nur mit sich führen, wenn unbedingt notwendig
- Immer freundlich sein. Die Kolumbianer sind ein überaus höfliches Volk
- Fototrips durch die Stadt nur in Begleitung. Am besten in einer größeren Gruppe
- Soziale Brennpunkte meiden
- Nachts nicht in der Candelaria herumlaufen

10. Fazit

Kolumbien ist ein faszinierendes Land. Es gehört zu einem der vielseitigsten Länder Südamerikas. Sowohl in Flora und Fauna als auch geografisch und in ethnisch/kultureller Hinsicht. Politisch und sozial betrachtet ist es hochinteressant.

Die Pontificia Universidad Javeriana gehört zu den Spitzenunis in Kolumbien und ist mit ihrem großen Angebot und der hervorragenden Betreuung ein wunderbarer Ort, um sein Auslandssemester zu verbringen.

